

# 1.Kön 18,21-46

## Das Gottesurteil auf dem Karmel

### 1 Zum Text

#### 1.1 Notwendiges Vorwissen

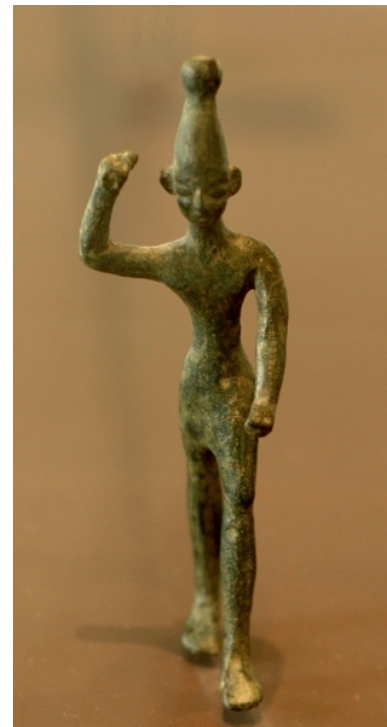
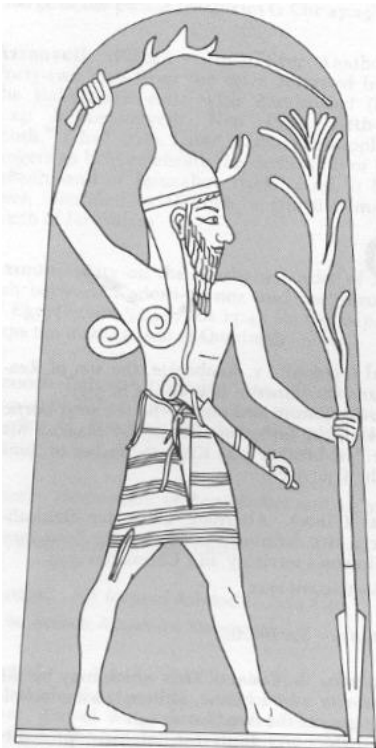
Ohne Vers 1 ist ein Textverständnis nur schwer möglich.

Es herrscht Hungersnot in Israel. Im dritten Jahr ist nun der Regen schon ausgeblieben. In dem heißen Land gedeiht kaum noch etwas. Zum Überleben reicht es nicht mehr. Es geht ans Eingemachte.

Die nicht zu erzählende Episode mit Obadja ist insofern interessant, dass hier deutlich wird, dass selbst die „Kriegsmaschinerie“, nämlich die Schlachttruppe des Königs, nicht mehr versorgt werden können. Das, was ihn bisher stark gemacht hat, will ihm nun unter den Händen zerrinnen.

Die Frage die hinter allem steht: Woher kommt die Hungersnot?

Auch Israel will sich modern und aufgeschlossen zeigen. Man muss mit der Zeit gehen, man muss anderem gegenüber aufgeschlossen sein.



In Israels Umwelt glaubt man, dass Baal für die Vegetation, das Wachsen und Gedeihen, das Wetter (Gewittergott!) und eben die Ernte verantwortlich ist. Vielleicht kann ja mehr erwirtschaftet werden, wenn man sich in diesen Belangen an Baal wendet. Für alle an-

deren Dinge kann man sich ja nach wie vor an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs wenden.

Und dann tritt plötzlich Elia aus dem Nichts auf (17,1) und richtet König Ahab eben im Namen des entthronten Gottes Abrahams aus, dass er künftig nicht mehr regnen lassen will.

Dieses Strafwunder soll deutlich machen, wer der Herr über die Schöpfung ist. Eigentlich wäre doch damit alles klar gewesen. Und doch gingen die Israeliten weiter den fremden Göttern hinterher – trotz Wasserknappheit, trotz Hungersnot.

Aber Gott will sich nicht nur im Negativen mächtig erweisen. Er will sich als Herr des Himmels und der Erde und Geber aller guten Gaben erweisen. Dazu gebraucht er seinen Knecht Elia . . .

Noch vor dem vorgegebenen Textabschnitt kommt es zur Begegnung zwischen dem Propheten Elia und König Ahab (V. 17ff).

Einige wichtige Besonderheiten aus diesen Versen:

Ahab spricht Elia mit dem Beinamen an: „Der Israel ins Unglück stürzt.“ Ahab bringt also die Hungersnot klar mit der Ankündigung des ausbleibenden Regens durch Elia zusammen.

Elia aber weist diese Schuld zurück, zumal er ja auch „nur“ Sprachrohr Gottes ist. Vielmehr macht er auch deutlich: Wer Gott verlässt, der stürzt Israel ins Unglück. Und deshalb trägst du die Verantwortung.

Und der Prophet Elia weist König Ahab an, die Vertreter Israels samt den 850 Götzenpropheten auf dem Karmel zu versammeln. Dort soll es zur Entscheidung kommen. (Die Vielzahl der Götzenpropheten macht ihre Macht und ihren Einfluss an Hof und im Land deutlich. Elia als Einziger steht ihnen entgegen.)

## 1.2 P-O-Z-E-K

### 1.2.1 Personen

- Elia = Mein Gott ist Jahwe (Jahwe ist der Eigenname des biblischen Gottes. Anstatt des Namens lesen fromme Juden an dieser Stelle immer HERR. So auch u. a. die Lutherbibel.)

Mein Gott ist Jahwe: Wohl ein Bekenntnis seiner Eltern, das dann auch zu Elias Lebensprogramm geworden ist.

Zumal in einer Zeit, in der Gott alle mögliche Konkurrenz bekam, insbesondere die kanaänäische Gottheit Baal – Herr über die Fruchtbarkeit. (Die ländliche Bevölkerung glaubte, dass das Wachstum des Getreides, des Obstes und Viehs von Baal abhängig sei.)

Elia tritt mit seiner ganzen Person dafür ein, dass in Israel allein Gott (1. Gebot) verehrt wird.

**Kleidung:** Zottiger Fellmantel, lederner Hüftschurz – er war damit eindeutig identifizierbar (später trat der Täufer Johannes so auf). Diese urwüchsige Bekleidung

setzte Elia klar von der übrigen Bevölkerung ab. Er distanzierte sich damit auch von den Wohlhabenden und Reichen und deren Machenschaften.

Er ist der allein übrig gebliebene, sich offen bekennende, Repräsentant des Gottes Jahwe.

Zahlreiche weitere Diener wurden durch Isebels Machenschaften umgebracht. Einige halten sich aus Angst um Leib und Leben versteckt. (Vgl. V. 13.)

- **Ahab** (= Vaters Bruder, d. h. ganz der Vater)

König über das Nordreich Israel (874-852 v.Chr.).

Diplomatische Beziehungen knüpfen hieß damals – in jener Welt des Polytheismus –, gemeinsame Kultfeiern halten, andere Götter einfach zulassen, sie werden ja auch nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung gesehen. Das aber steht in Gegensatz zum Alleinanspruch Gottes (1. Gebot).

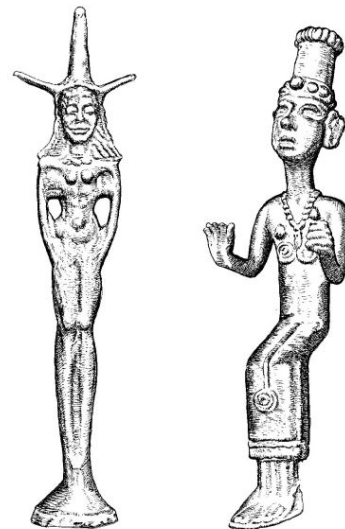
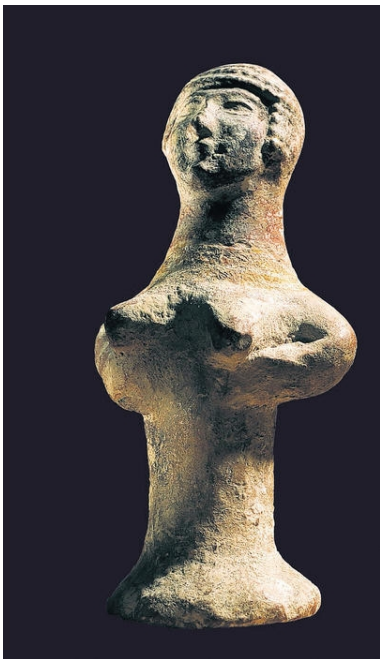
Durch seine Frau Isebel, der sidonitischen Königstochter, wird der Baalskult über das Haus Ahabs in ganz Israel gefördert, wobei zu sagen ist, dass unter der kanaanitischen Bevölkerung der Gedanke an die Vielgötterei nie ausgelöscht war – das war ja auch der Grund, warum Gott ein Zusammenleben Israels mit den Kanaanäern nie befürwortete.

(Ahabs Kinder erhalten ausschließlich Namen mit dem Gottesnamen Jahwe. Seine sidonische Frau Isebel aber verleitet ihn immer mehr zum Abfall.)

- Volk

Es ist wohl eher an Repräsentanten des Volks zu denken, als an Jung und Alt der Bewohner des Landes.

- 450 Propheten Baals (V. 20) und 400 Propheten der Aschera (V. 20)



V. 26f: Andauerndes Anrufen Baals – auch wenn uns solche Praxis nicht fremd ist, fällt doch auf, dass Elia im Gegensatz zu den Götzendienern kurz und knapp betet.

V. 28: Kultisches Ritzen – über eigenes Leiden die Gottheit zum Handeln zwingen (ein zutiefst im Menschen verwurzelter Gedanke, der aber nichts mit dem Gott Jahwe gemein hat.)

V. 29: Ekstatische Verzückung, evtl. durch den hohen Blutverlust ausgelöst.

- Elias Diener

### 1.2.2 Orte

- Karmel:

Bergkette (23 Kilometer lang und 8 bis 10 Kilometer breit), die mit ihrem Steilabfall unmittelbar ans Mittelmeer stößt und die Bucht von Akko nach Süden hin abschließt. Wegen der hohen Niederschläge am Karmel ist das Gebirge bis zum Gipfel (546m NN) bewaldet. Das Gottesurteil vom Karmel wird am Südostende der Bergkette vermutet.



- Dort gab es ein altes Jahwe-Heiligtum, wurde aber wohl im Zuge der Baalisierung des Landes durch Isebel und ihre Helfershelfer zerstört.
- Jesreel (privater Zweitwohnsitz des Königs, evtl. im Winter), rund 30 km vom Karmel entfernt.

### 1.2.3 Zeit

- Herrschaft des Königs Ahab (874-852 v. Chr.) – wohl gegen dessen Ende hin (man erfährt keine großen Geschichten des Umbruchs nach dem Gottesurteil am Karmel)
- Im dritten regenlosen Jahr.
- Vom frühen Morgen bis zum Nachmittag versuchen die Götzendiener ihr Glück.
- Am Nachmittag – zur Zeit des Speiseopfers (gegen 15.00 Uhr).

Zu dieser Zeit sollte das Volk anbeten, während Gott im Tempel ein Opfer dargebracht wurde. Künftig soll das Volk Gott wieder anbeten. (Diese Zeit ist also schon Message an das Volk!)

### 1.2.4 Ereignisse

- Elia tritt auf dem Karmel gegen Volk und Baalspropheten an
  - Anklage des Volkes: Was hinkt ihr
  - Aufgabe: Gebt uns zwei junge Stiere
  - Erklärung seines Vorhabens: kein Feuer
- Die Opferung der Baalsanhänger
  - Stierwahl (kein Anlass für späteren Einwand bieten)
  - Anrufung Baals
  - Verspottung durch Elia
  - Ritzen bis zur Ekstase
  - Feststellung: Alles ergebnislos!
- Das Opfer Elias
  - Wiedererrichtung eines zerstörten Altars
  - Wassergraben
  - Wässerung des Opfers
  - Gebet Elias
  - Gott greift ein
- Das Volk ehrt Gott
- Elia tötet die Verführer zum nichtigen Götzendienst (knapp)
- Elia und Ahab
  - Prophetische Ankündigung des Regens (Festessen – Ende des Not-Fastens)
  - Gebet Elias (Haupt zwischen Knie)
  - (7x) Botengang auf Gipfel
    - Eine kleine Wolke!
    - Elia kündigt großen Regen an.
    - Unmittelbares Sichtbarwerden (schwarze Wolkenfront)
- Elia und Ahab gehen je für sich nach Jesreel

### 1.2.5 Kern

- Gott tut alles, damit die Menschen ihn als den wahren Gott erkennen und sich zu ihm halten.

- Auf zwei Seiten hin und her hinken/humpeln. Wer hinkt/humpelt hat keinen festen Stand, steht in Gefahr, früher oder später zu fallen.

Israel (und wir?) wird durch seine Uneindeutigkeit in der Gottesfrage fallen. Einen festen Standpunkt haben sie nicht mehr.

Gleichzeitig ist das Hinken bereits eine Entscheidung für den Baalskult, denn dessen Repräsentanten hinken ebenfalls.

Es handelt sich natürlich auch um eine gewisse Verächtlichmachung der kultischen Handlung.

- V. 27: Der Spott Elias findet sein Gegenstück in **Ps 121**.

Dort wird über den Gott Jahwe gesagt, dass er nicht schläft.

Wie bereits vermerkt, hat es unser Gott nicht nötig, ihn wachzurütteln, man muss sich auch nicht quälen, damit er einen eher erhört.

- Es fällt auf, dass Elia alte kultische Symbole aufgreift, damit für alle deutlich wird, welchen Gott er anbetet: Alter Jahwe-Altar, 12 Steine, Speiseopferzeit, Anbetung des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Israel soll in allem daran erinnert werden, wo es von Anfang an und immer hingehört: zu Gott

- Gott erweist sich als der Herr. Das Volk erkennt dies und jubelt: Der HERR ist Gott!

Darum geht es bis heute. Israel / der Mensch / wir müssen sich entscheiden!

- Das Feuer offenbart Gottes Macht – insbesondere bei den durch das Wasser erschweren Bedingungen, ist aber auch Zeichen des Gerichts!
- Der Mord an den Baalspropheten zeigt ihre große Gefahr. Es geht hier um ewiges Leben mit Gott oder ewigen Tod ohne Gott, zu dem letztlich diese Repräsentanten Baals verführen.
- Du sollst keine anderen Götter neben mir haben – es bleibt bei der Unvereinbarkeit Gottes mit den Götzen.
- Dass am Ende ein heftiger Regenguss kommt, ist fast überflüssig zu erwähnen, nachdem sich Gott durch das Karmelwunder als mächtig erwiesen hat.

## 2 Zur Erzählung

- Es ist sicher eine Hilfe, wenn man mit einfachen Zeichnungen (Kunst-Attacke) auf einer Tafel die Geschichte ein wenig veranschaulicht.
- Ein Holzwurm berichten vom großen Brand  
in: S. Richter, Herr von Knabberstein, S. 60ff
- 850 : 1  
Durch Streichhölzer Elia kontra Baals- und Ascherapropheten symbolisieren.

- Ein möglicher Anfang:

Baal oder Gott – das ist die Frage.

Heute ist der Tag der Entscheidung! Heute soll für alle sichtbar werden, wer der wahre Gott für Israel ist. So will es zumindest Elia. So hat es zumindest Elia versprochen.

Alle sind sie gespannt. Und das hat seinen Grund. Seit drei Jahren schon ist der Regen ausgeblieben. Ohne Regen kein Korn. Ohne Korn kein Brot. Ohne Brot Hunger!!!

Damals ... (vor drei Jahren)

Und jetzt strömen alle auf den Karmel. Dort soll es heute zu einer Entscheidung kommen. ...

### 2.1 Erzählvorschlag

Endlich ist der Tag der Entscheidung gekommen.

Seit drei Jahren regnet es jetzt schon nicht mehr. Die Vorräte sind aufgebraucht. Der Hunger ist riesengroß im ganzen Land. Die meisten Quellen und auch die Flüsse sind zwischenzeitlich ausgetrocknet. Überall fehlt es an Wasser.

Die Not der Menschen ist einfach unbeschreiblich.

Und warum regnet es nicht mehr?

Alles hat damit angefangen, dass der König und mit ihm das Volk Gott vergessen haben. Die dachten doch tatsächlich, dieser steinerne Gott, den die Kanaanäer Baal nennen, wäre zuständig für den Regen und die Sonne und damit auch für die Fruchtbarkeit des Landes. Also haben alle angefangen, dieses steinerne Götterstandbild Baal zu verehren.

Alle? Nein, nicht alle! Aber es waren nur wenige, die Gott treu geblieben sind. Einer von ihnen war Elia.

Elia war ein Prophet. Gott sprach mit Elia. Und Elia war so was wie ein Sprachrohr Gottes in Israel. Wenn Gott den Leuten was zu sagen hatte, dann schickte er den Elia zu ihnen.

Rund drei Jahre ist es nun her, dass Gott den Elia zu König Ahab geschickt hat, um ihm ausrichten zu lassen:

„Du glaubst, Baal schenkt dir eine gute Ernte? Das ist falsch. Es gibt nur einen Gott. Aber du wirst es bald merken. Gott will ab jetzt nicht mehr regnen lassen. Und zwar so lange, bis er mich wieder zu dir schickt.“

Ahab musste damals lachen. Aber das Lachen ist ihm bald vergangen.

Es hat tatsächlich seither nicht mehr geregnet.

Am liebsten hätte Ahab sich den Elia geschnappt und ihn bestraft.

Aber das hätte ihm ja auch nichts gebracht, denn es war ja nicht Elias Entscheidung, dass es nicht mehr regnen soll, sondern Gottes Entscheidung.

Nun, wie gesagt, drei Jahre sind seither vergangen.

Und wieder hat Gott mit Elia gesprochen: „Es ist so weit. Ich will dem Land wieder den Regen schenken, richte das dem König Ahab aus. Er soll merken, von wem alles kommt. Er soll merken, dass ich den Regen fernhalten kann und dass ich den Regen schenken kann.“

Elia hat König Ahab diese Nachricht überbracht. Aber Elia wusste schon, dass Gott seine Macht mit einem richtig großen Paukenschlag zeigen will.

Deshalb sollte König Ahab die ganzen Baalsdiener (450 Propheten Baals und 400 Propheten der Aschera) auf dem Berg Karmel versammeln.

Heute ist also der Tag der Entscheidung.

König Ahab, seine Frau Isebel, die ganzen Baalsdiener und viele andere Menschen sind gekommen. Alle wollen sie dabei sein, wenn diese schreckliche Hungersnot ein Ende finden soll.

Doch keiner rechnet damit, dass es Elia und sein Gott sein werden, die es wieder regnen lassen werden. Im Gegenteil, ihre ganze Hoffnung setzen sie nach wie vor in diesen Baal.

Heute gibt es so gut wie kein freies Plätzchen mehr auf dem Gipfel des Karmel. Alle sind sie gekommen. Jetzt wollen sie diesem Elia mal zeigen, wer den Regen schenkt.

Elia steht ihnen gegenüber – Mutterseelenallein. Nein, nicht ganz. Gott ist auf seiner Seite. Elia weiß das. Das macht ihm Mut. Er hat nichts zu fürchten. Gott ist hier und Gott wird sich heute als groß erweisen. Das weiß Elia.

Entschlossen bahnt sich Elia einen Weg durch die Menge. Da wo ihn alle sehen können, da stellt er sich hin. Laut ruft er allen zu:

„Wie lange schwankt ihr noch hin und her? Entweder der HERR ist Gott, dann folgt ihm - oder Baal ist Gott, dann folgt ihm!“

Der Tag der Entscheidung. Wie wird er ausgehen?

Zunächst bleiben alle stumm. Keiner sagt was auf Elias Ruf zur Entscheidung.

„Nun gut,“ fährt Elia fort. „Ich bin der einzige Prophet des HERRN, der noch übrig geblieben ist, und hier sind 450 Propheten, die im Dienst Baals stehen. – Wollen wir also mal sehen, wer auf der Seite des rechten Gottes steht. –

Bringt zwei junge Stiere her! Die Baalsdiener sollen sich einen auswählen, ihn zerteilen und die Stücke auf die Holzscheite legen; aber sie dürfen kein Feuer anzünden.

Ich werde es mit dem anderen Stier ebenso machen. Dann sollen sie zu ihrem Baal rufen und ich rufe zum HERRN. Wer von beiden als Antwort Feuer schickt, der ist Gott.“

Ein faires Angebot. Die Götter sollen also selber zum Kräfteressen antreten. Und doch



ganz schön gewagt, wie kann sich Elia seiner Sache so sicher sein. Wie kann Elia wissen, dass Gott tatsächlich Feuer schicken wird?

Ach so, ich vergaß: Elia ist ein Prophet. Elia handelt ja auf Gottes Anweisung.

Die Leute aus dem Volk sind begeistert. Das ist fair. „Ja, so soll es sein!“ Mal sehen, welcher Gott Feuer vom Himmel schicken wird.

Elia ist völlig relaxed/entspannt. Er weiß, dass nichts schief gehen kann. Das ist heute der große Tag für seinen Gott.

Deshalb ist Elia auch so großzügig. Er wendet sich den Baalsdienern zu und sagt: „Bitte, macht ihr den Anfang; ihr seid ja auch mehr. Sucht euch einen Stier aus, bereitet ihn als Opfer zu und betet zu eurem Gott, aber zündet kein Feuer an!“

Die Baalspropheten sind einverstanden. Sie richten das Opfer zu und beginnen zu beten: „Baal, höre uns!“

Stundenlang machen sie das.

Dabei tanzen sie um den Altar und hüpfen die Stufen rauf- und runter. Sie kommen dabei ganz außer Atem.

Aber es passiert nichts. Keine Stimme vom Himmel, kein Feuer. Nichts!

Gegen Mittag macht sich Elia über die Baalsdiener lustig:

„Ihr müsst lauter rufen!“, spottet er. „Er ist doch ein Gott! Vielleicht denkt er gerade nach oder er musste dringend mal weg oder ist auf Reisen gegangen. Vielleicht hält er gerade seinen Mittagsschlaf. Ihr müsst ihn aufwecken!“

Die Baalsdiener finden das gar nicht lustig. Sie schreien immer lauter und ritzen sich blutig. Sie denken, das gefällt ihrem Gott Baal. Wenn wir das machen, dann hört er uns und meldet sich.

Sie führten sich überhaupt wie Irrsinnige auf. Aber nichts passiert.

Das ganze Spektakel geht nun schon seit dem frühen Morgen so. In der Zwischenzeit geht es auf 15 Uhr zu. Das ist schon seit Jahrhunderten die Zeit, in der man in Israel zu Gott betet.

Noch immer ist alles still, kein Echo, keine Antwort.

Wieder drängt sich Elia nach vorne, so dass ihn alle sehen und hören können. „Kommt jetzt mal alle her zu mir!“

Die Leute sind neugierig. Was will Elia jetzt machen. Alle drängen sich um ihn.

Elia bückt sich. Er greift nach einem schweren Stein und richtet ihn auf. Und noch einer und noch einer.

Es ist mucksmäuschen still. Das schlechte Gewissen der Leute ist durch ihr Schweigen zu hören.

Ja, hier stand schon einmal ein Altar für Gott. Aber sie waren der Meinung, den würden sie nicht mehr brauchen. Kaputt haben sie ihn gemacht. – Und jetzt war ihr Land kaputt.

Doch heute ist der Tag der Entscheidung gekommen.

Elia baut den zerstörten Altar des HERRN wieder auf.

Zwölf Steine nimmt er dazu, 12, so, wie die Zahl der Stämme Israels: Gott, der HERR,

ist Gott für alle.

Dann zieht Elia rings um den Altar einen breiten Graben.

Auf den Altar schichtet er Holzscheite auf, zerteilt den Stier und legt die Stücke auf das Holz.

Schließlich lässt er vier Eimer Wasser über das Opfer und die Holzscheite gießen und noch einmal und noch einmal.

Das Wasser fließt am Altar runter und füllt den Graben.

Jetzt, zur Stunde des Abendopfers tritt Elia vor den Altar und ruft so laut, dass es alle hören können: „HERR, alle sollen heute erfahren, dass du Gott bist in Israel und ich dein Diener, der dies alles in deinem Auftrag getan hat. Höre mich, HERR, erhöre mich!

Dieses Volk soll erkennen, dass du, HERR, allein Gott bist und dass du sie wieder auf den rechten Weg zurückbringen willst.“

In dem Moment lässt Gott Feuer vom Himmel fallen. Das Feuer ist so heiß, dass es nicht nur das Opfertier und die Holzscheite verzehrt, sondern auch die Steine, die Erde ringsum und das Wasser im Graben.

Das Volk ist tief beeindruckt. Sie werfen sich alle zu Boden und rufen: „Der HERR allein ist Gott, der HERR allein ist Gott!“

Das ist der Tag der Entscheidung! Die Menschen entscheiden sich wieder für Gott.

Baal ist stumm geblieben. Die Baalsdiener konnten kein Wunder herbeizwingen, so sehr sie sich auch mühten.

Elia aber betet zu Gott ohne jeden Schnickschnack. Und Gott erweist sich als der Herr.

Doch jetzt muss Elia seinen Auftrag zu Ende bringen.

Elia befiehlt den Leuten: „Haltet die Baalsdiener fest! Keiner von diesen Lügnern und Verführern darf entkommen!“

Die Baalsdiener werden festgenommen und Elia lässt sie zum Bach Kischon hinabführen und dort hinrichten.

Jetzt ist für Elia die Zeit gekommen, sich um König Ahab zu kümmern. „Hast du jetzt endlich kapiert, wer wirklich Gott ist? Beeile dich, geh in dein Zelt. Heute ist ein Festtag, denn ich höre schon den Regen rauschen.“

Bald schon sieht man eine kleine Wolke am Himmel.

Innerhalb kürzester Zeit verfinstert sich auch schon der Himmel, der Wind treibt viele schwarze Wolken heran und ein heftiger Regen geht nieder.

### 3 Zur Vertiefung

- Richtig oder falsch?
  - Israel muss sich entscheiden  
Zwei gleich lange Stuhlreihen (Rücken an Rücken), die Spieler halten sich an den Händen. Nur jeweils die ersten sehen auf den Spielleiter. Der wirft eine Münze. Fällt Kopf muss ein Mal die Hand gedrückt werden, bei Zahl zwei Mal. Ist der Händedruck beim letzten Kind in der Reihe angekommen, schreit dieses so schnell wie möglich das Ergebnis. Ist es auch richtig?
  - Biblisches Wort / Lernvers errätseln  
Entweder – oder  
Immer zwei Reihen Buchstaben. Bei jeder Spalte muss entschieden werden: entweder – oder. Werden die richtigen Buchstaben gewählt, kommt der Lösungssatz heraus.  
D L R H O R R I F T M L T K  
S E K B E L U Z S V G O A T = Der Herr ist Gott
  - versch. Rätsel  
z. B. längere Rechenaufgabe und Lösung – richtig oder falsch
  - Richtig ist, was die Mehrheit sagt  
Kinder bewusst mit Rätseln in die Irre führen. Die Mehrheit entscheidet sich für das Falsche und man gibt ihnen Recht. Gegen Ende auflösen!
  - Manipulierte Aussagen und wahre Aussagen zur Geschichte
- Ein Buchstabenquadrat erstellen, in dem 10 Begriffe aus der Geschichte versteckt sind.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>